Sekretariat für Liturgie OCist & Kommission für Liturgie OCSO

Liturgischer Rundbrief 2025

+

Kloster Stiepel, 1. August im Heiligen Jahr 2025

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wie grüßen euch sehr herzlich aus dem Kloster Stiepel in Deutschland, wo wir in diesen Tagen unsere jährliche Arbeitssitzung abgehalten haben.

Wir befinden uns mitten im Heiligen Jahr 2025, das von Papst Franziskus unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt wurde. Und wie schön hat es Gott gefügt, dass er in diesem Heiligen Jahr an Ostern in das Haus des Vaters heimkehren konnte. Wir freuen uns über die Wahl von Papst Leo XIV., der dieses Heilige Jahr fortführt.

Der letzte liturgische Rundbrief erschien 2023-2024 erschien mit ein wenig Verzögerung. Nun wollen wir den jährlichen Rhythmus wieder aufnehmen und die Briefe direkt nach unseren Jahressitzungen veröffentlichen.

Heiliges Jahr 2025 „Pilger der Hoffnung“

Im Heiligen Jahr 2025, das Papst Franziskus dem Thema „Pilger der Hoffnung“ gewidmet hat, sind wir eingeladen, unser Verständnis des Geheimnisses der Liebe Gottes zu vertiefen: einer Liebe, die uns aufruft, gemeinsam, vereint im Glauben, der Vervollkommnung unserer christlichen Berufung entgegenzugehen.

In diesem Jahr sind wir eingeladen, mit offenem Herzen die Mysterien Gottes zu feiern, damit der Herr uns in das Ebenbild Christi verwandelt und uns zu Werkzeugen der Hoffnung in unserer Gemeinschaft und der Welt macht. Wir wollen euch ein paar Anregungen zur gemeinschaftlichen oder persönlichen Meditation für dieses Jahr mitgeben:

1. Eucharistie: Quelle der Hoffnung

Denkt darüber nach, wie die Eucharistie uns auf unserem Lebensweg stärkt, uns Kraft, Trost und die Sicherheit spendende Gegenwart Christi in unserer Mitte schenkt. Überlegt euch, wie wir als Gemeinschaft die Eucharistie täglich leben können, indem wir gebrochenes Brot für alle werden.

2. Gemeinsam unterwegs: Einheit in der Vielfalt

Während wir uns auf einen Pilgerweg der Hoffnung begeben, lasst uns den Reichtum unserer verschiedenen liturgischen Traditionen feiern und erkennen, dass unsere Einheit in Christus alle Grenzen überschreitet. Wir sind aufgerufen, ein Leib zu werden, vereint auf dem Weg zum Hochzeitmahl des Himmelreichs.

3. Liturgie: Schule der Hoffnung

An der Liturgie teilnehmen und sie als einen Ort wahrnehmen, in dem wir in allen Tugenden, in Glauben, Hoffnung und Liebe wachsen. In diesem Jahr wollen wir uns darauf konzentrieren, wie die Liturgie uns lehrt, in Zeiten der Prüfung mit Hoffnung zu leben und auf Gottes Vorsehung zu vertrauen.

4. Pilgerreise der Seele: Persönliche und gemeinschaftliche Umkehr

Das liturgische Jahr lädt uns zu einer ständigen Umkehr ein, damit unsere Herzen von den Geheimnissen, die wir feiern, geformt werden. Die Teilnahme an der Liturgie kann zu einer persönlichen und gemeinschaftlichen Verwandlung führen, indem ein tieferes Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und das Gemeinwohl gefördert wird.

5. Momente der Reflexion

Wir können in diesem Jahr besondere Momente einplanen, die der Vertiefung unseres liturgischen Lebens gewidmet sind. Nehmen wir diese Gelegenheiten mit Freude und Offenheit an, bereit, uns im Glauben und in der Hoffnung erneuern zu lassen.

Lasst euch zum Schluss daran erinnern, dass wir auf diesem Weg nicht allein sind. Der Heilige Geist ist immer bei uns, er führt und unterstützt uns auf dem Pilgerweg der Hoffnung. Lasst uns mit hoffnungsvollem Herzen weiter gemeinsam, gestärkt durch die Eucharistie, auf die Erfüllung der Verheißung Gottes zugehen. Möge dieses Jahr eine Zeit des Segens und der Gnade für alle Mitglieder unserer Zisterzienserfamilie sein.

Aktuelles aus unseren Orden

Arbeitssitzung der liturgischen Kommission OCSO und des liturgischen Sekretariates OCist

Vom 28. Juli bis 1. August 2025 fand im Kloster Stiepel in Deutschland die jährliche Arbeitssitzung der liturgischen Kommission OCSO und des liturgischen Sekretariates OCist statt. Die Arbeitswoche begann mit einem Studientag von Br. German Herzog zum Thema „Klösterliche Liturgie und Gemeinschaftsleben im Spiegel der Ecclesiastica Officia“. Anschließend wurden die folgenden Themen behandelt: Gemeinschaften, die nicht täglich die Eucharistie feiern können. Liturgische Formation in unseren Orden. Übersetzungen und Modifikationen des Rituale Cisterciense. Es war eine gute Arbeit in sehr brüderlicher Atmosphäre.

Graduale Cisterciense

Die Arbeit an der Neuauflage des Graduale Cisterciense schreitet gut voran. Der Zeitplan war ursprünglich zu optimistisch angesetzt. Mittlerweile scheint es realistisch, dass das fertige Buch 2026 gedruckt werden kann. Nach wie vor können Anregungen, Fragen, Hinweise, etc. unter graduale@stift-heiligenkreuz.at gesendet werden. Das das Projekt schon sehr weit vorangeschritten ist, können freilich nicht mehr alle Anregungen aufgenommen werden. Nach wie vor wird nach guten Entwürfen für den Einband gesucht.

Online-Kurs „Gelebte Liturgie“

Im Juni 2025 wurde vom Sekretariat für die Ausbildung OCist ein Online-Kurs „Gelebte Liturgie“ angeboten. Das Interesse war immens, die Rückmeldungen äußerst positiv. Wir danken Generalabt Mauro-Giuseppe und Generalprokurator P. Lluc für die Initiative und Organisation. Die Vorträge wurden samt Simultanübersetzungen aufgezeichnet. Der Link zu den Aufzeichnungen kann bei P. Lluc (lluc.torcal@ocist.org) erbeten werden.

Aktuelles aus der Weltkirche

Hl. Theresa von Kalkutta im römischen Generalkalender

Mit 24. Dezember 2024 wurde bekannt, dass Papst Franziskus auf Bitten und Ersuchen von Hirten, Ordensleuten und Vereinigungen von Gläubigen, in Anbetracht der Kraft der Spiritualität der heiligen Teresa von Kalkutta in verschiedenen Gegenden des Erdkreises, angeordnet hat, dass der Name der heiligen Teresa von Kalkutta, Jungfrau, in den Römischen Generalkalender eingetragen werde und ihr nichtgebotener Gedenktag alljährlich am 5. September von allen gefeiert werden kann.

Das Dekret ist in mehreren Sprachen auf der Homepage des Heiligen Stuhles abrufbar. Darin finden sich auch die liturgischen Texte in lateinischer Sprache. Diese sind durch die Bischofskonferenzen zu übersetzen, zu approbieren und nach der Bestätigung durch dieses Dikasterium herauszugeben.

https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2025/02/11/0125/00250.html#francese

Messformular für das Heilige Jahr 2025

Wie in den vergangenen Heiligen Jahren wurde auch für das Jahr der Hoffnung ein eigenes Messformular (MISSA PRO ANNO SANCTO) geschaffen. Es kann in diversen Sprachen auf der Homepage des Heiligen Stuhles heruntergeladen werden: https://www.iubilaeum2025.va/it/giubileo-2025/testi-liturgici-giubileo.html Hierin befinden sich auf weitere Gebete zum Heiligen Jahr.

Weitere landessprachliche Übersetzungen werden von den zuständigen Bischofskonferenzen besorgt und veröffentlicht werden.

Messformular für die Schöpfung

Am 3. Juli 2025 wurde ein neues Messformular präsentiert, welches dem Missale Romanum eingefügt wurde. Es trägt den Titel MISSA PRO CUSTODIA CREATIONIS. Die lateinische Version findet sich online: https://www.vatican.va/content/dam/romancuria/culto-divino/Missa%20pro%20custodia%20creationis%20-%20Exemplar%20originale.pdf

Die landessprachlichen Übersetzungen werden von den zuständigen Bischofskonferenzen besorgt und veröffentlicht werden. Seit der Enzyklika „Laudato si‘“ von Papst Franziskus ergingen vermehrt Bitten aus aller Welt an den Heiligen Stuhl man möge doch ein liturgisches Formular anbieten, welches dem Anliegen der Enzyklika Rechnung trage.

Fragen & Antworten

Für Fragen & Antworten könnt Ihr auch das Forum unter www.liturgia-ocist.org nutzen.

Alle Antworten geben die private Meinung der Autoren wieder und erhaben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit.

Ihr könnt jederzeit gerne weitere Fragen in Eurer Sprache an uns richten: liturgia@ocist.org

*** Wenn der Abt ein Pontifikalamt feiert, darf er dann – wie der Bischof – das Volk mit den Worten „Pax vobis" begrüßen; erhält er das Evangeliar, das er nach der Lesung des Evangeliums verehren soll; segnet er das Volk, indem er dem Segen die Worte „Sit nomen Domini benedictum" voranstellt; benutzt er Mitra und Stab wie der Bischof? Oder gibt es im Ritus irgendwelche Ausnahmen?**

Der Abt hat das Recht sich bei der Feier der Liturgie sich der Pontifikalien zu bedienen. Der äußeren Form nach feiert er dann die Gottesdienste wie ein Bischof. Die Regelungen hierfür finden ich im Caeremoniale Episcoporum (2. Auflage 1985, seitdem diverse Nachdrucke) bzw. in den jeweiligen landessprachlichen Ausgaben. Die Äbte können jedoch die Mitra immer weglassen, trägt man einen Pileolus, ist dieser in unseren Orden üblicherweise weiß oder schwarz.

Can 390 CIC: „Der Diözesanbischof kann in seiner ganzen Diözese die Pontifikalien ausüben, außerhalb der eigenen Diözese aber nur mit ausdrücklicher oder wenigstens vernünftigerweise vermuteter Zustimmung des Ortsordinarius." Gemäß dem Motu proprio „Pontificalia insignia" von Papst Paul VI. zur Reform des Gebrauchs der Pontifikalinsignien vom 21. Juni 1968 ist es den Generaläbten (auf Dauer ihrer Amtszeit) in allen Klöstern ihres Ordens gestattet. Äbten ist der Gebrauch der Pontifikalinsignien nur im eigenen Kloster erlaubt und, mit Erlaubnis des zuständigen Oberen, auch in anderen Klöstern des Ordens.

*** Werden die Hände beim Gebet verhüllt, wenn keine Kukulle getragen wird?**

In der Regel des hl. Benedikts finden wir wenig über konkrete liturgische Gebräuche. Die wichtigste Quelle zum Thema sind die „Ecclesiastica Officia" aus dem 12. Jahrhundert. In dieser Zeit war es aber nicht üblich das Skapulier in der Liturgie zu tragen. Die Kukulle war das übliche Kleidungsstück für Liturgie, Mahlzeiten, Reisen, etc. Lediglich für die Arbeit wurde die abgelegt und das Skapulier angezogen. Heutzutage ist es in den Klöstern unserer Orden üblich ohne Kukulle die Mahlzeiten einzunehmen und auch Teile der Liturgie ohne Kukulle zu beten. Wohin kommen dann die Hände? Es ist richtig, dass es eine uralte monastische Tradition gibt, die Hände beim Gebet zu verhüllen, was beim Tragen der Kukulle nahezu zwangsläufig geschieht. Das ist eine Haltung der Sammlung, des Gebets und des Schweigens, manchmal auch in Verbindung mit der über dem Kopf gezogenen Kapuze.

Will man die Hände (ohne Kukulle) verhüllen, kann man das freilich in den Ärmeln tun (wie bei der Kukulle) oder unter dem Skapulier. Trägt man wegen der Sommerhitze keine Kukulle, verhüllt aber die Hände, wird der Abkühlungseffekt aber kaum spürbar sein. Außerdem sind wir es gewohnt uns beim Evangelium, Vater unser, Segen, etc. bewusst aus der Stalle zu treten und die Hände fallen zu lassen (wobei die Ärmel von der Kukulle verhüllt werden). Das ist eine aufmerksame, offene Haltung gegenüber Gott. Mancherorts ist

es dennoch hier üblich die Hände zu verhüllen, wenn keine Kukulle getragen wird. Wichtig ist hier festzuhalten, dass es keine einheitlichen Regeln gibt und dass jede Gemeinschaft hier eine für sie passende Lösung finden wird. Interessanterweise haben besonders diese Fragen das Potential in den Gemeinschaften mühsame Diskussionen auszulösen. Jede Lösung hat ihre Berechtigung. Wichtig ist, dass die Harmonie gewahrt bleibt.

*** Wie kann man die Fußwaschung am Gründonnerstag halten?**

Hier bestehen mehrere Möglichkeiten: Man kann die Fußwaschung (Mandatum) im Rahmen der Messfeier halten. Dabei halte man sich an die Bestimmungen des Messbuches.

Nach altem Brauch unseres Ordens, kann man sie aber auch unter Tags, außerhalb der Messe feiern. Es gab früher die Armenfußwaschung und die Fußwaschung der Brüder. Als Inspiration hierfür wird aus dem ältesten Zeugnis der Fußwaschung in unserem Orden, den Ecclesiastica Officia.

Im Kapitel 21,7-21 wird die Armenfußwaschung beschrieben: Nach der Non gesungen wird, führen die Brüder die Armen in den Kreuzgang. Sie lassen die Armen dort Platz nehmen und die Schuhe ausziehen, beginnend an der Kirchentür, durch die die Mönche gewöhnlich hinausgehen und den Kreuzgang betreten. Dorthin tragen sie Schüsseln und Leinentücher oder Handtücher, die für die Fußwaschung benötigt werden, auch warmes Wasser, und sie stellen alles ordentlich hin. Und sie halten im Kreuzgang die Armenfußwaschung. Und nachdem sie die Füße der Armen gewaschen und getrocknet und geküsst haben, waschen die Mönchen ihre eigenen Hände. Anschließend geben die einzelnen Brüder den einzelnen Armen ein Geldstück. Sie reichen ihnen diese Denare kniend und küssen die Hände der Armen. Danach erheben sich die Brüder gemeinsam, vollziehen noch einmal vor den Armen eine Venia und singen SUSCEPIMUS DEUS MISERICORDIAM TUAM IN MEDIO TEMPLI TUI. Darauf werden die Armen in den Gästeraum zurückgeführt, wo der Abt ihnen mit seinen Helfern Wasser über ihre Hände gießt; danach stärken sie sich.

Im Kapitel 21,28-44 wird die Fußwaschung der Brüder beschrieben. Damals fand sie zwischen Abendessen und Komplet statt. Dieser Zeitpunkt ist nach der heutigen liturgischen Ordnung nicht mehr geeignet: Nachdem der Konvent sich vom Abend-Tisch erhoben hat, bringen die Brüder warmes Wasser in den Kreuzgang. Dann schlägt der Sakristan die Tabula zur Fußwaschung. Der Konvent der Mönche setzt sich im Kreuzgang und der Prior nimmt den Platz des Abtes ein. Der Kantor beginnt die Antiphon DOMINUS IESUS, und die Mönche setzen sich auf beiden Seiten. Dann binden sich der Abt und seine Helfer Leinentücher um und waschen, trocknen und küssen die Füße aller. Jedes Mal, wenn sie am Prior vorbeigehen, verneigen sie sich, sowohl der Abt als auch die anderen. Wenn der Dienst ausgeführt ist, wäscht der Abt seinen zwei Helfern die Füße, und die anderen waschen sie sich gegenseitig. Am letzten Platz wäscht der ältere der beiden Helfer des Abtes ihm dort die Füße und der andere trocknet und küsst sie. Danach gießen sich sowohl der Abt als auch die anderen gegenseitig Wasser über die Hände. Dann ziehen sie die Kukullen wieder an. Der Prior erhebt sich und überlässt seinen Platz dem Abt, und alle stehen gemeinsam auf. Wenn der Abt sich gesetzt hat, setzen sich alle anderen auch. Als Kollatslesung liest der Diakon, den der Kantor bestimmt hat, das Evangelium ANTE DIEM FESTUM PASCHE, sitzend wie an anderen Tagen. Danach wird die Komplet gebetet.

*** Bei uns im Kloster wird der Jahrestag der Kirchweihe an einem Apostelfest gefeiert. Wird dieses nun auf den nächsten Tag verschoben oder entfällt es?**

Prinzipiell gilt, dass der liturgisch höhere Tag (Hochfest des Jahrestages der Kirchenweihe) den niedrigeren Tag (Apostelfest) verdrängt.

Im Messbuch Pauls VI. aus dem Jahre 1970 war es so geregelt, dass dann das Apostelfest auf den nächsten freien Tag verlegt wird. Diese Regelung findet sich im Messbuch Johannes Pauls II. aus dem Jahr 2002 nicht mehr. Somit kann beides augmentiert werden: sowohl die Verschiebung, als auch das Entfallen des Apostelfestes.

Schluss

Erreichbar sind wir alle über die gemeinsame E-Mail-Adresse: liturgia@ocist.org sowie über unsere persönlichen E-Mail-Adressen sowie postalisch und telefonisch in unseren jeweiligen Klöstern.

Gerne wiederholen wir unsere Bereitschaft für euch da zu sein. Wir sind jederzeit dankbar über Anregungen und Kritik. Wir bitten euch um euer Gebet für unsere Arbeit.

In betender Verbundenheit grüßen Euch sehr herzlich

P. Antoine, Fr. Cœlestin, Sr. Judit, Sr. Karla, Fr. Thomas, Sr. Patrizia, P. Ruben, P. Ugo

Links:

YouTube: https://www.youtube.com/@CistercianLiturgicalCommission

Spotify: https://open.spotify.com/show/53Tkd7jrycR4crDqlXavDq

Thesaurus Liturgiae Cisterciensis: https://www.liturgia-ocist.org/